

Sehr geehrter Herr Dr. Ippen,

zu Ihrer E-Mail vom 05.08.2013 lassen Sie folgendes festhalten:

1. Sie argumentieren mit einer durch nichts bewiesenen Unterstellung, in dem Sie behaupten, dass ich Ihnen die Verbreitung Ihrer Meinung nicht zubillige.
Was ich – neben der erheblichen inhaltlichen Defizite (zu denen Sie ja auch bezeichnenderweise bislang vorgezogen haben, zu schweigen) – bei Ihnen kritisiere,
ist die Tatsache, dass Sie Ihre Eigentümerstellung (haben Sie nun über 50% der Anteile an der Kreiszeitung, oder nicht? Auch dazu kein Wort von Ihnen) missbrauchen,
um Ihr abstruës Weltbild zur Massentierhaltung in Ihren diversen Zeitungen zu verbreiten. Und dass dies zufällig auch noch genau zur Argumentation des DBV
passt – mit dem Sie ja bestens bekannt und wirtschaftlich verflochten sind (und dies Ihren Lesern, die sich ja nach Ihrer Aussage – eine „eigene Meinung“ bilden
sollen – vorenthalten) – ist in meinen Augen ein ganz erheblicher Missbrauch der Pressefreiheit. Ich halte dies – sorry - für
Kampagnjournalismus.
2. Mit Ihrer anrührenden Geschichte über Ihren Großvater und Ihren Beweggrund einen Bauernhof zu bewirtschaften (der auch mal keinen Gewinn abwarf, aber wenn er
Gewinne erzielt wurden und werden, dann auch dank der erheblichen staatlichen Subventionen von allen Steuerzahlern – davon die absolut
Mehrzahl aus den
Städten) erklärt in keinsten Weise, warum Sie diese Subventionen – die Sie ja angeblich so vehement ablehnen und ja auch nicht behalten
müssen – nicht einer gesellschaftlich
sinnvollen Einrichtung Zuführen. Dann würden Sie m.M. nach Glaubwürdigkeit erlangen. Aber so ...
3. Sicherlich würden weder Herr Eichele noch seine Ministerin so plump (nochmals sorry) – wie Sie es getan haben – argumentieren, wenn auch
das Haus Aigner genau wie
Sie in die gleiche Richtung argumentiert – nur eben subtiler (wenn aber auch nicht wirklich erfolgreich).
4. Immer diese stereotypen Fragen, was den Agrarfabriken seien oder wo denn die Massentierhaltung beginnt. Schauen Sie dazu einfach einmal
ins BImSchG, dort ist das
quasi in einem Bundesgesetz definiert. Wir uns liegen diese Zahlen eindeutig niedriger und an dieser Veränderung arbeiten wir – egal ob die
Zeitungen Ihrer Gruppe dies

- journalistisch fair begleiten oder dies eben auch nicht tun sollten. Die Gesellschaft ist da erheblich weiter als Sie es wahrzunehmen scheinen.
5. Wenn jemand – ich nehme an, Ihr Nachbar – auch nach 4 Jahren keine Genehmigung erlangt hat (obwohl die derzeitige Gesetzeslage bedauerlicherweise immer noch eindeutig die Massentierhalter bevorzugt) – dann scheint massive Defizite bei seiner Planung, seinen eingereichten Unterlagen oder bei seinem gesamten Vorhaben vorzuliegen.
Und dann darf es auch keine Genehmigung geben. Die Genehmigungsbehörden sind mittlerweile schon sensibilisiert – auch dank der ehrenamtlichen und unermüdlichen Engagement vieler Menschen in unserem Netzwerk.
 6. Ich bin bei Ihnen, dass sich freie Landwirte (viele sind aber eben nur noch scheinselfständig und fungieren als Strohleute, weil nur für diese die Privilegierung gilt, im Außenbereich Bauen zu dürfen) aktiv entfalten sollen. Allerdings nur soweit, dass sie andere nicht belästigen, unsere Umwelt nicht schädigen und dem Tierwohl nicht schaden. Bedenken Sie, Umweltschutz hat Verfassungsrang bei uns! Und wenn sie dies tun, dann vollkommen auf eigenes Risiko und nicht durch erhebliche Alimentierung durch die Steuerzahler. Und dann sprechen wir noch mal über die billigen Preise an der Ladentheke, wenn diese wegfallen.
 7. Gespannt bin ich, ob die vielen entrüsteten Leserbriefe zu Ihrem Kommentar, in den diversen Zeitungen Ihrer Gruppe auch veröffentlicht werden (dürfen).

Ich möchte unseren kleinen Schriftwechsel schließen mit einem Zitat – dass ich gerade auch Ihnen besonders ans Herz legen möchte - unseres ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker:

„Ich würde es mir dringend wünschen, dass es unter denen, die die Medien machen, eine Art Verschwörung gäbe, menschlich ermutigend zu sein.“

Mit freundlichem Gruß

Michael Hettwer

LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN
Bauernhöfe statt Agrarfabriken

Das LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN *Bauernhöfe statt Agrarfabriken* ist ein Zusammenschluss von über 120 Bürgerinitiativen und Verbänden aus Niedersachsen die sich gegen die Agrarindustrie und deren negativen Auswirkungen für die menschliche Gesundheit, für die Umwelt und für das Tierwohl einsetzen. Hinter dem Netzwerk stehen über 250.000 Menschen aus ganz Niedersachsen.

Von/from:

LANDESNETZWERK NIEDERSACHSEN
Bauernhöfe statt Agrarfabriken

Westerhagen 34
D-30890 Barsinghausen
Mobil (e): +49 171 5255645

Internet: www.Landesnetzwerk-Niedersachsen.net

Email: MH@Landesnetzwerk-Niedersachsen.Net

31.8.^{ET 10Z}
WIR HABEN
AGRARINDUSTRIE SATT!
Demo^{13h} Umzingelung^{15h} Konzert^{17h}
an Europas
größtem Hörsaal/Wietze/Niedersachsen

31.8.^{ET 10Z}
WIR HABEN
AGRARINDUSTRIE SATT!
Demo^{13h} Umzingelung^{15h} Konzert^{17h}
an Europas
größtem Hörsaal/Wietze/Niedersachsen

31.8.^{ET 10Z}
WIR HABEN
AGRARINDUSTRIE SATT!
Demo^{13h} Umzingelung^{15h} Konzert^{17h}
an Europas
größtem Hörsaal/Wietze/Niedersachsen

31.8.^{ET 10Z}
WIR HABEN
AGRARINDUSTRIE SATT!
Demo^{13h} Umzingelung^{15h} Konzert^{17h}
an Europas
größtem Hörsaal/Wietze/Niedersachsen

31.8.^{ET 10Z}
WIR HABEN
AGRARINDUSTRIE SATT!
Demo^{13h} Umzingelung^{15h} Konzert^{17h}
an Europas
größtem Hörsaal/Wietze/Niedersachsen